

Onkel Rudi als...:

Zur Werk- und Wirkungsgeschichte eines Gemäldes von Gerhard Richter im Spiegel seiner Selbstäußerungen

„Das Jahr 2012 stand ganz im Zeichen Gerhard Richters. So konnte man ihm im Kino bei der Arbeit bei der Arbeit über die Schulter schauen – so der bereits erstmals im September 2011 präsentierte Kinofilm *Painting* von Corinna Belz ..., was einherging mit dem beachtlichen Erfolg auf dem *secondary market*, dem Auktionsmarkt, wo seine vornehmlich abstrakten Gemälde dank Höchstpreisen zu Kunstmarktlieblingen avancierten. ”

„Gerade ein Gemälde scheint anders als viele andere in den letzten Jahren immer mehr mit symbolischer Bedeutung aufgeladen worden zu sein: Onkel Rudi (Abb.1), entstanden 1965. Die fotografische Vorlage entnahm Richter dem eigenen Familienalbum. Als ‚Privates öffentlich‘ machen, wurde diese Vorgehensweise in der Motivauswahl der so genannten Foto-Bilder vielfach begründet. Dies zeigt sich nicht zuletzt in den Fotografien, die Richter auf Einladung der Tageszeitung „Die Welt“ für eine Sonderausgabe ausdrucken ließ – und damit ist „der große Zweifler der Gegenwartskunst“ erst der dritte Künstler, nach Georg Baselitz und Ellsworth Kelly, die die „Welt-Herrschaft“ für einen Tag übernommen hat”

Bib.-Signatur: HfG HS 2013 01
Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe
Fachbereich Kunstwissenschaft und Medienphilosophie
Magisterarbeit bei Prof. Dr. Wolfgang Ullrich
und Prof. Dr. Daniel Hornuff
eingereicht von Hendrik Bündge
15.01.2013